

## **Es ist fünf vor Zwölf – Ja zum revidierten Jagdgesetz**

Bereits am 8. Februar 2020 hat der Ziegenzuchtverband Graubünden (ZVGR) anlässlich seiner Delegiertenversammlung in Grono bei einer Enthaltung einstimmig die JA-Parole zum revidierten Jagdgesetz gefasst. Dass die Wolfsangriffe auf Nutztiere in diesem Jahr so stark zunehmen, war damals noch eine Befürchtung, inzwischen aber leider eine traurige Realität. So haben die sieben Wolfsrudel auf Bündner Gebiet bis Mitte August bereits rund 160 Schafe und Ziege gerissen, die Hälfte davon aus geschützten Herden!

Diese Zahlen zeigen eindrücklich, dass eine raschere und unbürokratischere Regulierung, insbesondere der gezielten Entnahme von Problemwölfen (Wölfe, die Elektrozäune überspringen, sich bis in einen Stall oder Laufhof vorwagen oder auch durch Herdenschutzhund bewachte Herden angreifen), durch die kantonalen Jagdbehörden dringend notwendig ist. Mit dem heutigen Jagdgesetz geht es viel zu lange bis eingegriffen werden kann. Aktuell müssen einem einzigen Wolf 25 Risse von Schafen/Ziegen innerhalb eines Monats mittels DNA-Probe nachgewiesen werden! Bis ein DNA-Proberesultat vorliegt, vergeht mindestens ein Monat.

In den letzten Jahren hat sich der Ziegenbestand, vor allem die gefährdeten Rassen, in unserem Kanton erfreulich entwickelt und die Nachfrage nach Ziegenprodukten, insbesondere auch der Ziegen-Alpkäse, nimmt laufend zu. Damit dieser Trend anhält und unsere Ziegenzüchter nicht aus Verzweiflung wegen der unerträglichen Risse die Ziegenhaltung aufgeben, sind wir dringend auf die Unterstützung und Solidarität der nichtbäuerlichen Bevölkerung bei der bevorstehenden Abstimmung vom 27. September 2020 angewiesen. Mit einem überzeugenden JA zum revidierten Jagdgesetz aus dem aktuell am stärksten betroffenen Kanton könnte Graubünden ein starkes Signal nach Bern senden!

Ziegenzuchtverband Graubünden  
Hans Ueli Wehrli, Präsident  
Stefan Geissmann, Geschäftsführer